

Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 88

Laasphe, Samstag den 23. August 1919

44. Jahrgang

Das gefährdete Oberschlesien.

Die Aufständischen erhalten Zuzug aus Polen.

In Oberschlesien hat sich die Lage dadurch erheblich zugespitzt, daß die bisher gegen die Grenzschutztruppen operierenden Banden starken Zuzug von jenseits der polnischen Grenze erhalten haben und noch erhalten. Dieser Zustrom zwingt leider zu der Annahme, daß die polnischen Grenzbehörden bisher keine ausreichenden Maßnahmen getroffen haben, um zu verhindern, daß die kritische Lage in Oberschlesien noch weiter verschärft wird.

Erfolge der Reichswehrtruppen.

Dienstagabend wurde, um unseren Truppen in unbekannten Gelände verlustreiche Kämpfe zu ersparen, der Kampf mit Einbruch der Dunkelheit abgebrochen. Mittwoch morgen von neuem gleichzeitig angestrebte Angriffe auf Nitsch-Schacht Bogutschütz und Myslowitz-Eisenau hatten vollen Erfolg. Nachdem gegen Mittag die überlegene Kampfführung der Reichswehrtruppen den Aufständischen zum Bewußtsein gekommen war, begannen sie auf der ganzen Linie zu weichen. Gegen vier Uhr nachmittags fielen unsere rechten Flügel vor Myslowitz. Die Mitte hatte Schopenhutitz und Olzgin genommen. Mit der Befreiung der Grenze bei Raurahütte ist auch die in Myslowitz eingeschlossene Abteilung, der schon die Verpflegung und Munition ausgegangen war, aus ihrer unangenehmen Lage befreit und die Sicherheit der Stadt Raturahütte endgültig gewährleistet. Bei den Straßenkämpfen in Raturahütte sind zahlreiche Personen getötet und verletzt worden. Auch in Beuthen kam es zu blutigen Zusammenstößen, bei denen die Reichswehr zwei, die Aufständischen 15 Tote hatten. Die „Raturahütte Zeitung“ will wissen, daß bei Sosnowice außerordentlich zahlreiches Militär zusammengezogen werde und daß diese Truppen in der Hauptstadt französisch sprechen.

Der Raubentzug im Kreise Myslowitz.

An allen Ecken des Myslowitzer Kreises toben Bandenkämpfe. Um 7 Uhr zogen bewaffnete Banden aus der Richtung Raurahütte und Seibersdorf gegen Myslowitz. Sie wurden überall zurückgeschlagen. Ihre Verluste sind beträchtlich. An verschiedenen Stellen im Kreise Myslowitz haben polnische Banden versucht, die Gewalt an sich zu reißen. Bei einem Ueberfall auf die Ortschaften Gadow und Gollwitz stießen reguläre polnische Truppen vor. Auf die militärische Wache, die im früheren Ströckhans Hotel untergebracht ist, wurde ein nächtlicher Angriff von 12 Zivilpersonen unternommen, die mit Gewehren und Hand-

granaten ausgerüstet waren. Es entspann sich ein ungefähr halbstündiges Feuergefecht. Ein Unteroffizier wurde getötet, worauf die Bande die Flucht ergriff. Die Gewehre sind zum Teil polnischer Herkunft. In Hohenlinde stürmten 200 Mann das mit Militär besetzte schlesische Haus und versuchten die Soldaten zu entwaffnen. Bei den Straßenkämpfen soll es viele Tote gegeben haben. Die Aufständischen versuchten die Blaischlag-Grube zu besetzen. Militär schlug die Banden zurück. Im Schomberg wurde versucht, das mit Militär besetzte Schloß zu stürmen. Bei einem Feuergefecht gab es viele Schwerverletzte und drei Tote. Schomberg ist militärisch besetzt. In der Gemeinde Groß-Dombrowska haben die Polen den Grenzschutz abgelehnt und darauf einen polnischen Volksrat gegründet. Bewohner, die sich aus dem Ort entfernen, werden mit Ausweisen des Landrats Nada Polska (polnischer Volksrat) versehen. Der polnische Volksrat hat die Gemeindegeschäfte übernommen und sorgt auch für die Lebensmittelversorgung.

Polnische Note wegen Oberschlesien.

Die polnische Abordnung hat dem Auswärtigen Amt eine Note wegen angeblicher Grenzverletzungen, die durch den Grenzschutz Ost begangen sein sollen, überreicht. Insbesondere bildet den Gegenstand der Beschwerde ein Fliegerangriff auf Sosnowitz, durch den mehrere Personen verletzt und erheblicher Schaden angerichtet sein soll. Es wird auf den Ernst dieser Verletzung der Grenze hingewiesen, und aus den Kreisen der polnischen Abordnung verlautet, daß sie auch Verhandlungen über Oberschlesien nicht weiterführen würde, wenn dieser Protest nicht eine befriedigende Erledigung finden sollte.

Die Verhandlungen zwischen den deutschen amtlichen Stellen und der polnischen Abordnung über die oberschlesische Frage haben Donnerstag bereits in den frühen Morgenstunden in Berlin begonnen. An den Beratungen nehmen aus Reichsminister des Auswärtigen Müller und Reichswehrminister Moser teil. Von der Entente sind der Chef der französischen Mission, General Dupont mit seinem Stabe und der Chef der italienischen Mission anwesend. Wie die Berliner „Morgenpost“ berichtet, so werden die Polen von uns nicht mehr und nicht weniger als die Zurücknahme der Reichswehrtruppen, die Abberufung des Staatskommissars Hörsing, die Einsetzung von polnischen Volksräten und ähnliche, wohlbelannte Dinge aus der Wunschlinie der oberschlesischen Streitleitung. Dieses Zusammenfallen partakistischer und national-polnischer Forderungen ist natürlich kein reiner Zufall und deshalb ist auch der Streit müßig, ob die letzten Ursachen des polnischen Aufstandes partakistisch oder polnisch-nationalistisch sind. Die Entwicklung der Dinge in der Südost-Ecke des Reiches muß jedenfalls mit großer Sorge weiterverfolgt werden.

Die Nationa verfar mlung.

Der Neun-Milli. Kredit bewilligt.

— Weimar, 20. August.

Bei der Beratung des Neun-Milliardenkredits und des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrag kam es zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen der Rechten und Erzbürger. Wieder waren es die Rechten des Reichsfinanzministers Erzbürger und die verhängnisvolle Gestaltung des Friedens, die Veranlassung dazu gaben. In der ausgedehnten Debatte spielte die Ausgestaltung der Prämienanleihe eine wichtige Rolle. Die Sozialdemokraten beämpften zunächst die Bestimmung, daß im Interesse des Erfolges der Anleihe eine teilweise Steuerfreiheit eintreten soll, gaben jedoch nach, als der demokratische Abg. Haas-Karlruhe erklärte, die Demokraten würden dem Beispiel der Sozialdemokraten folgen, wenn sie die Steuerbegünstigung ablehnten. Unter dem Druck dieser Erklärung kam eine Einigung dahin zustande, daß die Steuerbegünstigung sich nicht auf die Einkommensteuer beziehen soll. Scharfe Auseinandersetzungen gab es auch zwischen Unabhängigen und dem Wirtschaftsminister Robert Schmidt über den Streit in Oberschlesien.

Die Lösung der Schuldfrage.

In später Abendstunde nahm die Nationalversammlung den Bericht entgegen über die Wahl eines Untersuchungsausschusses von 28 Mitgliedern, der die Aufgabe haben soll, nach Erhebung aller Beweise festzustellen, welche Vorgänge zum Ausbruch des Krieges geführt, seine Verlängerung veranlaßt und seinen Verlauf herbeigeführt haben, insbesondere welche Möglichkeiten sich im Verlauf des Krieges geboten haben, zu Friedensbesprechungen zu gelangen, und ob solche Möglichkeiten ohne die erforderliche Sorgfalt behandelt worden sind; ob im Verlaufe der politischen Stellen der Reichsleitung unter sich, zwischen der politischen und militärischen Leitung und mit der Volksvertretung oder deren Vertretern Männern Treue und Glauben gewahrt worden sind, ob in der militärischen und wirtschaftlichen Kriegsführung Maßnahmen angeordnet oder gebildet worden sind, die Vorschriften des Völkerrechts verletzt haben oder über die militärische und wirtschaftliche Notwendigkeit hinaus grausam und hart waren. Eine

Harte Prüfung.

Kriminal-Roman von Max Hoffmann.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
24. Fritz stellte den Damen seine Zigarettenbox zur Verfügung, wovon aber nur Felicia Gebrauch machte, und sagte: „Auf diesem Gebiet muß ich Sie bitten, mein Gast zu sein, Herr Justizrat. Ich habe nämlich vorzügliches Kubaner Kraut von drüben mitgebracht.“
„Prozig! Prozig!“ drohte der Justizrat. „Das muß ja ein Heidengeld an Zoll gekostet haben.“
„Leider wahr! Aber ich weiß doch nun wenigstens, was ich habe.“ Er zog den Justizrat beiseite. „Wie steht's übrigens mit dem Doktor Waldow?“ fragte er teilnehmend.
Fritz erzählte ihm alles, was er wußte, und Fritz sagte: „Der arme Doktor besitzt meine volle Sympathie. Ich glaube kein Wort von dem, was die Zeitungen da über ihn zusammengebräut haben. Was in meinen Kräften steht, werde ich zu seiner Rehabilitation beitragen.“
„Das tun Sie nur! Er wird nach diesen aufregenden Wochen guten Trost und freundliche Teilnahme sehr gebrauchen können.“
Als Fritz seine Braut in der Equipage des Justizrats nach ihrem Heim zurückbrachte, sagte sie zu ihm: „Das sind ja reizende Leute! Das Fräulein besonders ist ein entzückendes Wesen. Wo hat sie nur dieses tadellose Englisch her?“
„Ja, sie war immer sehr klug und hat viel gelernt.“
„Und Du duzt Dich mit ihr?“
„Warum soll ich nicht? Wir kannten uns schon als halbe Kinder. Es wäre doch sonderbar gewesen, wenn ich das jetzt hätte ignorieren wollen.“
„Du hast Dich sehr viel mit ihr unterhalten und wuerdest ordentlich feurig dabei.“
„Meine liebe Felicia ist doch nicht etwa eifersüchtig?“
„Wer weiß?“ versetzte sie mit feinem Lächeln.
„Und was macht Professor Mallwitz?“ fragte er mit leiser Ironie.
„Ach so, ich verstehe! Du möchtest mir mit Gleichem vergelten. Nun, ich habe ihn tatsächlich mehrere Mal gesehen. Er besucht jetzt sogar seine Tante merkwürdig oft. Und es belustigt mich immer, wie er mich mit seinen wasserblauen Augen

anstarrt und dabei seinen sorgfältig gebrannten Schnurrbart streicht.“

„Also er belästigt Dich?“

„Davon kann gar keine Rede sein. Ich beachte ihn ja kaum.“

„Wächstest Du nicht doch dort wegziehen?“

„O nein, mit allem übrigen bin ich sehr zufrieden. Und außerdem ist die Gesellschaft wirklich nicht uninteressant. Wir müßten einmal eine dortige Abendgesellschaft mitmachen.“

Fritz verzog sein Gesicht. „Danke ergebe!“ sagte er trocken.

„Nein, nein, weise es nicht so rasch zurück! Es wird Dich interessieren. Frau Mohrmann-Mallwitz hält nämlich mit einem Kreise Eingeweihter häufig spiritistische Sitzungen ab, ob aus Ueberzeugung oder um Geld damit zu machen, ist mir noch nicht recht klar. Tatsache ist jedenfalls, daß an einem solchen Abend, wie mir ein geschwätziges Dienstmädchen erzählte, nicht gerade viel verzehrt wird, aber das Wenige muß sehr teuer bezahlt werden. Und die bloße Teilnahme an jeder Sitzung kostet für die Person auch schon fünf Mark.“

„Also eine ganz smarte Dame, wie man drüben sagen würde.“

„Scheint so! Trotzdem möchte ich einmal dabei sein. Natürlich nur in Deiner Gesellschaft.“

„Aber ich bitte Dich, liebe Felicia! Was für einen Zweck soll denn das haben?“

„Frau Mohrmann-Mallwitz hat mir verschiedentlich geheimnisvolle Andeutungen gemacht, daß sie gerade jetzt ein ausgezeichnetes Medium hätten, das die rätselhaftesten Vorgänge durchschauen könne.“

„Ach so! Und da sollen wir diese Torheiten zu Hilfe nehmen, um den Verbrecher ausfindig zu machen?“

„Torheiten?“

„Nimm's, wie Du willst, ich kann mich nicht dafür begeistern.“

„Man kann es doch auf einen Versuch ankommen lassen.“

„Von Dir wundert mich das übrigens besonders, Felicia. Du, die sonst so aufgeklärt in jeder Hinsicht ist!“

Sie sah nachdenklich vor sich hin. „Man kann nie wissen! Es soll Fälle gegeben haben.“

„Glaub' ich nicht! Charlatanerie oder bestenfalls unbesinnliche Selbsttäuschung!“

„Man hört so seltsame Geschichten.“

„Ich merke schon, daß Du immer wieder Einwände findest. Und damit Du mir nicht etwa mit dem Vorwurf kommen kannst, ich hätte irgend eine Nachforschung nach der Spur unterlassen, so will ich mich zur Teilnahme entschließen.“

„Vielleicht leiste ich meinen Mitmenschen einen guten Dienst, wenn diese Gesellschaft entlarvt wird. Werden die Teilnehmer untereinander vorgestellt?“

„Soweit ich gehört habe, nicht. Die Einführung durch Frau Mohrmann-Mallwitz genügt.“

„Und bei ihr selbst ist man durch Zahlung von fünf Mark legitimiert, so ist's richtig! Wie ist das übrigens, hast Du Dich schon an einen Privatdetektiv gewandt, wie Du beabsichtigtest?“

„Nein. Vielleicht werde ich selbst ein wenig Detektiv spielen.“

Fritz schüttelte unglücklich lächelnd den Kopf. Die Equipage hielt. Er gab seiner Braut einen kräftigen Kuß, half ihr beim Aussteigen und fuhr zurück.

6. Kapitel.

„Ist Herr Doktor Waldow bereit?“ fragte der Untersuchungsrichter die beiden Kommissare, die ihm soeben Bericht über ihre neuesten Nachforschungen erstattet hatten.

„Jawohl,“ versetzte Herr von Bardelow würdevoll. „Ich hatte ihn bereits vor einigen Tagen unter der Hand auf das Verhör vorbereitet, indem ich ihm sagte, daß er nach seiner nunmehrigen Genesung vor seiner Rückkehr in sein Heim unbedingt hier noch einige Fragen beantworten müsse. Er hat dem auch zugestimmt und ist vorhin sehr ruhig und, wie es scheint, in zuverlässiger Stimmung mit uns hierhergefahren.“

„Dann lassen Sie ihn bitte eintreten!“

Der gleich darauf erscheinende Doktor Waldow sah infolge der überstandenen Krankheit etwas abgemagert und blaß aus, aber sein Gesicht zeigte durchaus nicht mehr die frühere Scham und Niederknechtetheit. Er machte aana den Eindruck eines Menschen, der völlig mit sich im Reinen ist und weiß, was er will.

Herr von Scharffenstein blickte scheinbar uninteressiert zu ihm hin und bedeutete ihm in gewinnendem Ton, daß er Platz nehmen möge. Die beiden Kommissare traten schweigend etwas zurück.

(Fortsetzung folgt.)

weitere Aufgabe des Ausschusses wird es sein, den ordentlichen Staatsgerichtshof vorzubereiten, dessen Einsetzung die Verfassung vorsieht. Nach längerer Aussprache erfolgte die Annahme der Ausschussanträge.

Zu noch späterer Stunde begründete Abg. Frau Dr. Baum (Dem.) die Interpellation der Frauen aller Parteien, in der Forderungen bei der Entlassung der Frauen infolge der wirtschaftlichen Demobilisierung gestellt werden. Reichsarbeitsminister Schäfers antwortete, dass die Annahme der Ausschussanträge.

Für die Freigabe unserer Kriegsgefangenen Die Vorsitzenden sämtlicher Fraktionen der Nationalversammlung haben folgenden Antrag eingebracht:

Die deutsche Nationalversammlung hat wiederholt mit allem Nachdruck die Befreiung der deutschen Kriegsgefangenen gefordert. Sie erklärt noch einmal, ihrem Standpunkt und den Empfindungen des deutschen Volkes vor aller Welt Ausdruck zu geben, angesichts der sinnlos feindlichen Mordtaten, zu denen durch unabsehbare Verzögerung der Auslieferung die Gefangenen und ihre Angehörigen verurteilt sind. Die Nationalversammlung steht unter dem erschütternden Eindruck zahlreicher Beweise, dass die Zahl der Opfer dieses Krieges noch nach dem Friedensschluss durch Tausende von Gefangenen vermehrt wird, die von der Willkür und Unsicherheit ihrer Lage zerquält, körperlich und seelisch zugrunde gehen. Sie steht unter dem Eindruck der Verzweiflung der Gefangenen und ihrer Angehörigen, die das Ende ihrer unerträglichen Spannung immer wieder hinausgeschoben sehen und sie erhebt mit dem Nachdruck und der Eindringlichkeit, die dem Protest gegen zweifelhafte Grausamkeiten und einem Appell an die Menschlichkeit innewohnt, die Forderung, dass mit dem Abtransport der Gefangenen unverzüglich begonnen wird. Aus dem gleichen Grunde fordert die Nationalversammlung, dass dem Rücktransport der in Deutschland befindlichen russischen Gefangenen seitens der Entente keine weiteren Schwierigkeiten bereitet werden.

Präsident Fehrenbach richtete noch einmal namens der deutschen Nationalversammlung, namens des ganzen deutschen Volkes an die vielgerühmte Humanität und die vielgerühmte Zivilisation unserer Feinde den letzten und dringendsten Appell, endlich einmal ein Ende zu machen mit den Grausamkeiten des Krieges und in die Taten des Friedens einzutreten und endlich unsere Gefangenen die ersehnte Heimat wiedersehen zu lassen.

Das Haus erklärte sich einverstanden mit dieser Entschließung, sowie auch mit dem Antrag Löbe (Soz.), den Appell des Präsidenten durch Rundschreiben in den Ländern England, Nordamerika, Frankreich und Italien zu verbreiten.

Nach Erledigung einiger kleiner Angelegenheiten vertagte sich der Ausschuss erst in später Nachtstunde auf Donnerstag.

Abschied von Weimar.

— Weimar, 21. August.

Der Gesandtenrat über die Betriebsräte.

Die Nationalversammlung trat heute bereits in früher Morgenstunden zu ihrer letzten größeren Sitzung im Weimarer Nationaltheater zusammen. Erster Gegenstand war ein von Abgeordneten aller Parteien eingebrachter Antrag, notleidenden Kriegshinterbliebenen Beihilfen zu gewähren. Vizepräsident Loebe konnte nach Rücksprache mit dem Reichsfinanzminister mitteilen, dass die Regierung mit ihm einverstanden ist. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Es folgte die erste Beratung des Gesetzes über die Betriebsräte. Reichsarbeitsminister Schäfers begründete den Entwurf sehr ausführlich. Jedoch konnte er nach den monatelangen Auseinandersetzungen über den Rätegedanken wenig Neues bringen. Das Gesetz behandelt drei Gebiete, Arbeitsverfassung, Arbeitsverwaltung und Arbeitsrecht und stellt eine grundlegende Umgestaltung des Wirtschaftslebens dar. Diefem ersten Gesetz werden andere folgen über Arbeitervereine und Wirtschaftsräte, so dass in diesem Jahre noch die ganze Räteverfassung festgelegt ist. Die höheren Beamten und Angestellten sowie die Redakteure der Tagespresse und die Angehörigen der darstellenden Künste haben besondere Betriebsräte gewünscht. Diefem Wunsch könne nicht stattgegeben werden. Nach dem Minister kamen die einzelnen Redner der Parteien zu Wort. Abg. Dr. von Delbrück (Dnat.) bezweifelte, ob gerade der augenblickliche Zustand unseres wirtschaftlichen Lebens geeignet sei, grundsätzliche Veränderungen vorzunehmen. U. a. fand der Redner es unerträglich, dass die Angestellten in der Masse der Arbeiter verschwinden. Die Mitwirkung der Räte bei Entlassungen und Einstellungen gehe entschieden zu weit. Auch der Sprecher der deutschen Volkspartei Abg. Winnefeld hatte große Bedenken gegen den Entwurf, dem folgenden Redner, Abg. Braß (U. Soz.), hingegen ging das Gesetz nicht weit genug.

Nachdem noch die Abgg. Dietrich (Soz.) und Ehrhardt (Ztr.) sich über die Einzelheiten des Gesetzes verbreitet hatten, wurde die Aussprache geschlossen und der Entwurf auf Vorschlag des Präsidenten einem besonderen Ausschuss überwiesen.

Präsident Fehrenbach schloß die Sitzung mit einer kurzen Ansprache. Es handelte sich nicht um eine normale parlamentarische Tagung. Wir müßten ein zusammengebrochenes Haus wieder neu aufbauen. Dabei sei es nicht darauf angekommen, jeden Stein sorgfältig zu behauen, sondern rasche Arbeit zu tun, und das Haus schnellstmöglich wieder zu überdachen.

Die Vollversammlung wird Dienstag, den 30. September, in Berlin wieder zusammentreten, vorausgesetzt, daß außerordentliche Verhältnisse nicht die Notwendigkeit einer früheren Tagung bedingen.

Neues vom Tage.

Das Mitglied der Nationalversammlung, Geheimrat Haack, hat sein Mandat niedergelegt. Nachfolger ist der Redakteur Holzapfel von der sozialdemokratischen „Dresdener Volkszeitung“.

Der sächsische Abgeordnete Georg Horn ist im 78. Lebensjahre in Dresden gestorben. Er vertrat jahrzehntelang den 6. Reichstagswahlkreis und wurde als un-

abhängiger Kandidat auch in die Nationalversammlung gewählt.

Eine aus 10 italienischen Offizieren bestehende militärische Kommission wird nach Deutschland reisen, um dort das Italien zugesprochene Luftfahrzeugmaterial (Flugzeuge, Flugzeughüllen und ein Marineflugzeug) in Empfang zu nehmen.

In Villo ist eine Untersuchung gegen die beiden früheren Militärregimente während der deutschen Besetzung, die Generale v. Heinrich und v. Gräbner, sowie gegen den deutschen Polizeichef Hummel eingeleitet worden.

Der belgische Senat hat das Friedensabkommen ratifiziert.

Die Ernennung Sir Buchanan zum englischen Botschafter in Rom wird von der englischen Presse bestritten. Buchanan war von 1910-1918 englischer Botschafter in Petersburg.

Nach einer Meldung aus Melbourne soll das australische Einwanderungsgesetz dahin abgeändert werden, daß alle Personen feindlicher Herkunft oder Nationalität für die Dauer von fünf Jahren nicht nach Australien zugelassen werden dürfen.

Die Verteidigung des Reichspräsidenten.

Donnerstag nachmittag fand die feierliche Verteidigung in der Nationalversammlung zu Weimar statt. Der Reichspräsident wurde am Eingang des Hauses vom Reichspräsidenten Fehrenbach begrüßt und in das Haus geleitet. Die versammelten Mitglieder des Reichsrates erhoben sich zur Begrüßung, ebenso die gesamte Nationalversammlung, die sehr stark besetzt war, während die Plätze der Reichstagsopposition leer geblieben waren.

Der Reichspräsident sprach hierauf mit markiger Stimme die vorgeschriebene Eidesformel. Darauf richtete Präsident Fehrenbach eine kurze Ansprache an den Reichspräsidenten, der sich eine kurze Erwiderung des letzteren angeschlossen. Dann wurde vom Präsidenten die Schlussansprache gehalten, die sich an das ganze Haus richtete und den Dank an die Mitglieder der Nationalversammlung für ihre unermüdete Arbeit in den letzten Tagen enthielt.

Die Kultusminister gegen die Schulpolitik. Die meisten Kultusminister der deutschen Einzelstaaten haben einen Protest an die deutsche Reichsregierung gerichtet, in dem sie ihr Bedauern darüber aussprechen, daß man sie bei den letzten Verhandlungen über die Schulartikel der Verfassung nicht rechtzeitig und ausgiebig genug hatte zu Worte kommen lassen. Die Folge davon sei, daß die Entscheidung über den Charakter der deutschen Schule einerseits der Reichsregierung, andererseits den Erziehungsbehörden in den Gemeinden überlassen worden sei, und daß dadurch der in der Sache liegende kulturelle und finanziell notwendige Einfluß der Einzelstaaten stark eingeschränkt worden sei. Das dürfe ansonsten zu beklagen sein, als die vielfältige Zusammenfassung des deutschen Volkes es mit sich gebracht habe, daß gerade in den einzelnen Gliedern sich ein selbständiges und eigenartiges Geistesleben entwickeln konnte, das nun entweder der Gefahr zu weitgehender Uniformierung durch das Reich oder der Gefahr zu weitgehender Zersplitterung durch die Gemeinden ausgesetzt werde. Weiter lehnen dann die Kultusminister die Verantwortung für die Folgen dieses Gesetzes ab.

Die Lieferung von Steinkohlen an Frankreich und Holland. Wie das Haag. Korrespondenz-Bureau erfährt, bestehen die Alliierten darauf, daß Deutschland die volle Menge Steinkohlen, zu deren Lieferung es sich verpflichtet habe, aufbringt. Die Lieferung dieser Steinkohlen selbst jedoch auf Transportbeschwerden, die aber nicht die Lieferung deutscher Kohlen an die Niederlande berühren, da diese Kohlen mit niederländischem Eisenbahnmateriale befördert werden. Dadurch ermöglicht sich die Lieferung einer geringen Menge Steinkohlen an die Niederlande.

Reichschau im Auslande.

Wiedertritt des Erzherzogs Joseph.

Wiener Blätter melden aus Budapest, daß sich nach längeren Verhandlungen Erzherzog Joseph bereit erklärt habe, von seinem Posten als Berater zurückzutreten, und daß er das Ergebnis der Wahlen als Privatmann abwarten wolle. Das neue Kabinett werde ein Koalitionskabinett sein, in dem Dobasch das Präsidium und Neuhäuser, Dr. Bazonny Justiz der Sozialistenführer Garami Handel, sowie die Sozialisten Feidl und Prager zwei sozialistische Ressorts übernehmen werden. In ganz Ungarn ist das Standrecht erklärt worden.

Italien: Tittoni verlangt Friedensbeschlüsse.

Nach Meldungen des „Secolo“ aus Paris beantragte der italienische Minister des Auswärtigen und Führer der italienischen Friedensdelegation Tittoni, daß die Friedenskonferenz mit Friedensschluß mit Österreich beschleunigen möge. Die Alliierten verlangten den endgültigen Abschluß der Friedensarbeit. Wenn die Friedenskonferenz vor der Geschichte bestehen wolle, so müsse sie vor den Gerichten mindestens den Frieden mit Österreich unterzeichnen, die Adriafrage geregelt und die Verträge für Bulgarien und die Türkei überreicht haben. Infolge der Abwesenheit Clemenceaus hat die Konferenz zu dem Vorschlag Tittonis noch keine Stellung angenommen.

Rußland: Ein neues Vorgehen gegen Petersburg?

Zwischen den Hauptführern der antibolschewistischen Union wird die Macht in Stockholm eine wichtige Besprechung stattfinden zur Klärung der Frage einer entscheidenden Offensive gegen Petersburg. General Judenitsch, Kriegsminister der provisorischen Regierung von Nordwestrussland und Oberkommandant der russischen Nordwestarmee, sowie S. Ineffoff, Ministerpräsident der neuen Regierung, sind bereits in Stockholm eingetroffen, wo sie mit dem früheren Hetman der Ukraine, Skoropadsky, eine Unterredung hatten. Nikolaus Nikolajewitsch wird ebenfalls in Stockholm eintreffen.

Persien: Die Flucht des Schah.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist der Schah von Persien am Bord eines englischen Kreuzers dort eingetroffen. Der Schah hat infolge von Unruhen, die wegen des Vertrages mit England ausgebrochen waren, Persien fluchtartig verlassen. Er soll in England Aufenthalt zu nehmen beabsichtigen.)

Bereinigte Staaten: Eine neue Drohung gegen Mexiko.

Das Staatsdepartement hat an die mexikanische Regierung wegen der Gefangennahme von zwei amerikanischen Fliegern durch mexikanische Banditen eine in scharfem Tone gehaltene Note gerichtet, in der die sofortige Freilassung gefordert wird. „New York Times“ erfährt an maßgebender Stelle, daß die amerikanische Note die schärfste Note ist, die die festige amerikanische Regierung jemals an eine auswärtige Macht gerichtet hat, und daß auch das Kriegsamt Maßnahmen ergreift, um sich auf die Lage vorzubereiten, die aus diesem Konflikt entstehen kann. Amerikanische Truppen haben bei der Verfolgung der Banditen, die die amerikanischen Flieger gefangen genommen haben, die Grenze überschritten.

Kriegsgefahr im Osten.

Erste Spannung zwischen Amerika, Japan und England.

Vor dem Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten in Washington erklärte das Mitglied der amerikanischen Friedensdelegation Millers, die Dinge im fernem Osten hätten eine verärgerte Gestaltung angenommen, daß die Gefahr eines Krieges zwischen den Vereinigten Staaten und Japan in bedrohliche Nähe gerückt sei. Der Senat könne einem solchen Konflikt vorbeugen, wenn er die Ratifizierung des Friedensvertrages davon abhängig machen werde, daß das Staatsdepartement von der englischen und französischen Regierung eine klare Antwort verlange, welche Geheimabkommen mit Japan geschlossen worden seien. Es sei anzunehmen, daß in dem Geheimabkommen zwischen England und Frankreich einerseits und Japan andererseits England sich verpflichtet, Japan zu unterstützen im dem Versuch, seine Stellung in Schantung zu halten, anstatt Schantung an China zurückzugeben.

Langfing wegen England.

Der sozialistische Londoner „Daily Herald“ meldet aus Paris, daß der Staatssekretär Langfing sich eindeutig gegen die Teilnahme Amerikas am Völkerbund in seiner augenblicklichen Form ausgesprochen habe. Langfing teilte mit, daß Amerika vergeblich versucht habe, zu erreichen, daß die persischen Delegierten in Paris angehört werden. Die von Delegierten der persischen Liberalen in Paris nachgesuchte Unterredung mit Lord Curzon sei jedoch nicht gebilligt worden. Inzwischen habe die britische Gesandtschaft in Teheran mit einer kleinen Gruppe persischer Politiker einen Geheimvertrag abgeschlossen. Diese Gruppe persischer Politiker habe gleich nach Unterzeichnung des Friedensvertrages die Kontrolle im persischen Ministerium erhalten und die rebellische Delegation in Paris sei abgesetzt worden. So sei ein gefährliches und geheimes Spiel gespielt worden. Langfing schloß: Großbritannien hat nicht nur sein Reich ungeheuer vergrößert, sondern auch Indien von allen Seiten mit Ländern, die von Großbritannien kontrolliert werden, ausgenommen Chinesisch-Turkestan, umringt.

Amerikanische Änderungen am Friedensvertrag.

Zu dem Kampf um den Friedensvertrag mit Amerika berichtet „Echo de Paris“ aus Washington: Selbst die Anhänger Wilsons geben zu, daß der Friedensvertrag ohne Änderungen nicht ratifiziert werden. Wilson bleibt unnachgiebig, da die Annahme von Änderungen die Wiederaufnahme von Verhandlungen mit Deutschland nach sich ziehen würde. Diese Umänderung drohe unmittelbar zu einem Sonderfrieden Amerikas und Deutschlands zu führen.

Wie aus Washington gemeldet wird, haben sich die Verhandlungen über den Friedensvertrag in den letzten Tagen so zugespielt, daß Präsident Wilson daran denke, falls der Senat eine Änderung des Vertrages beschließen sollte, sich nicht mehr an den Verhandlungen zu beteiligen, sondern die Senatoren Lodge und Knox nach Berlin zu entsenden, um einen Sonderfrieden mit Deutschland zu schließen. Am Augenblick ist die Lage so, daß die 30 Republikaner, die auf dem Standpunkt stehen, daß der Friedensvertrag unerfüllbar ist und deshalb verweigert werden muß, nur noch drei Stimmen brauchen, um den Friedensvertrag von Versailles niederzustimmen.

Vermischte Nachrichten.

Dillenburg, 21. August. Bei einem hiesigen Metzger wurden in amerikanischem Schweinefleisch bei der Untersuchung Erbsen festgestellt, und zwar in erheblicher Menge. Es sei daher nochmals davor gewarnt, amerikanisches Fleisch in ungekochtem Zustand zu genießen. Gutes Durchkochen beseitigt die Erbseninfektionsgefahr.

Offenbach, 22. Aug. (Die Tüchtigen auf freier Bahn.) Zum Offenbacher Bürgermeisterversammlungen haben sich nahezu 100 Bewerber gemeldet. Es ist interessant zu sehen, was alles das Zeug in sich zu haben glaubt, ein Gemeinwesen wie die große Industriestadt Offenbach zu leiten. Da ist ein 29-jähriger „Brauereifachmann“, der niemals etwas mit Gemeindepolitik zu tun hatte; ein ebenso alter „Bezirksfeldwebel“ mit Vorbildung als — Maurer und Verwendung in „verschiedenen Geschäftszimmern“; ein Bankbeamter, der nach 38-jähriger Tätigkeit im Ruhestand lebt und inzwischen allerdings ehrenamtlich in einer Gemeindeverwaltung tätig war; ein Bürovorsteher in Rechtsanwaltskanzlei, dem wegen seiner Wahl zum „sozialdemokratischen Stadtverordneten“ gekündigt worden ist; ein Kaufmann mit Volkshochschulbildung und Praxis in der Konfektions- und Textilbranche, der während des Krieges einen städtischen Neupfleger verwaltet hat; ein 52-jähriger Kaufmann mit gleicher Vorbildung, der im Kriege „Hilfsbeamter“ einer großen Stadt war; ein Schreibergeselle, der in mehreren Gemeinden tätig war; ein Baunternehmer; ein Telegraphenbetriebsrat; ein „epideurischer Sekretär“ usw. Neben diesen Bewerbern stehen auch noch solche mit erstaunlicher Vielseitigkeit; so z. B. jener „Doktor, Ingenieur und Volkswirt“, der seine ausführliche Bewerbung nach der Entlassung aus einem Krankenhaus einreichen will, aber schon seine schon eine „seltenen Allgemeinbildung und der Fertigkeit in mehreren Handwerken“ rühmt und als Landwirt, Mediziner, Chemiker und Ingenieur, im öffentlichen Recht und in der Volkswirtschaft durchgebildet sein will. Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen.

Berlin, 21. August. (50 Millionen neuer 50 Pfennigstücke.) Es ist beabsichtigt, 50 Millionen

nen Mexiko.
megifanische
amerikant
te in schar
ie sofortige
erfährt an
die scharfe
ung jemals
daß auch
die Lage
ehen kann.
folgung der
gen genom

n.

en und

ige Ange
lieb der
die Dinge
ge Gesal
es Krie
nd Japant
nat könne
die Nati
ängig ma
der enga
lare Unt
en mit
anzuneh
England
seits Eng
tügen im
zu hal
geben.

ld" melde
sich end
Bilder
gebrochen
blich ver
hen Dele
Delegier
adgeschu
icht gebil
Gesandt
pe persi
fen. Die
se Unter
e im per
ische Dele
auf sei ein
pielt wor
hat nicht
bern auch
die vom
men Chi

trag.
tag mit
shington:
der Frie
atifiziert
a die An
ahme von
würde.
dem Son
hren.
aben sich
a in dem
on darau
Vertra
den Ver
enatoren
den, um
d zu
daß die
stehen,
deshalb
en brau
nieder

l.

n Mehger
terfuchung
tenge. Es
Gleich in
a beileitigt

r Bahn.)
ich nahezu
alles das
die große
Brauer
fun hatte;
Maurer
ein Bank
t und in
ung tätig
egen seiner
igt worden
der Kon
stättigen
it gleicher
Stadt war;
war; ein
Sekretär
t erlaunt
nd Volks
ung aus
sich einer
n Hand
genieur,
idet sein

uer 50
tionen

neuer 50 Pfennigstücke bei den Münzstätten in Prägung zu geben. Die neuen Stücke sollen aus Aluminium hergestellt werden. Auf der Vorderseite soll wie bei den 10 Pfennigstücken eine große „50“ stehen; die Rückseite weist ein Lorbeerband mit vollen Ähren auf, unter dem der Spruch steht: „Sich regen, bringt Segen.“ Der Rand soll wie bei den alten 50 Pfennigstücken gerippt ausgeführt werden.

Die Ausdehnung des Reichspostflugverkehrs. Das Reichspostministerium hat neuerdings mit der Flugverkehrs-A.G. Frankfurt a. M. „Luga“ wegen einer bedeutenden Ausdehnung des Flugverkehrs verhandelt. Der vor kurzem in Frankfurt gegründeten Gesellschaft „Luga“ soll zunächst auf sechs Linien die Beförderung von Briefen, Paketen und Zeitungen übertragen werden. Diese Strecken sind: Köln-Hamburg, Köln-Berlin, Köln-Breslau, Köln-Frankfurt a. M., München, Köln-Frankfurt a. M.-Stuttgart, Köln-Frankfurt a. M.-Basel. Das Betätigungsfeld der „Luga“ soll also in der hauptstädtischen West- und Süd-Deutschland werden, während die von der Postverwaltung mit der Deutschen Luftreederei in Berlin getroffenen Vereinbarungen den Norden beherrschen.

Reichspräsident Ebert auf der Leipziger Messe. Reichspräsident Ebert ist vom Leipziger Messegelände erkrankt worden, der Herbstmesse einen Besuch abzustatten. Darauf hat der Reichspräsident geantwortet, daß er, wenn es die Verhältnisse irgendwie gestatten, der Einladung Folge leisten werde. Die Zahl der zur Leipziger Herbstmesse ausstellenden Firmen hat bis jetzt 8500 erreicht. Damit ist die bisher größte Ausstellerszahl der letzten Herbstjahre erreicht mit 8325 Firmen überschritten.

Einstellung des Sonntagsverkehrs in Süddeutschland. In der Plenarversammlung des Direktoriums des Verbandes Süddeutscher Industrieller teilte der Generaldirektor der badischen Staatsbahnen mit, daß zwischen Baden, Württemberg, Bayern und anderen Verwaltungen augenblicklich Verhandlungen über eine vollständige Einstellung des Sonntagsverkehrs wegen außerordentlicher Kohlenknappheit schweben. Die Schnell- und Personenzüge sollen ohne jede Ausnahme eingestellt werden und nur noch Milch- und Lebensmittelzüge fahren. Baden erpäre dadurch monatlich gegen 3000 Tonnen Kohlen. Zu den bevorstehenden Tarifserhöhungen erklärte der Generaldirektor, daß Baden höchstens Erhöhungen bis zu 70 Prozent zustimmen könne.

Zu Auto von einem Posten erschossen. Ein tragischer Vorfall hat sich Mittwoch nacht in der Tiergartenstraße in Berlin zugetragen. Ein dort aufgestellter Posten des Sturmabteilungsschmidts schuß auf ein Auto, das nach seiner Meinung auf seinen Anruf nicht schnell genug stehen blieb. Die darin sitzende Tochter des Professors des Bankhauses S. Weichroder, Dr. Gloner, Fräulein Ida Gloner, wurde getötet, deren Schwester, Fräulein Kelly Gloner sowie der gleichfalls im Auto sitzende Rautheimer Badearzt Dr. Arthur Friedländer schwer verletzt.

Ein Wachtposten erschossen. Auf dem Park-Platz der Flakabteilung in Hannover wurde der auf Wache stehende Wehrmann Franz Nade von Dieben erschossen. Die Spitzbuben hatten von den dort aufgestellten Flak-Fahrzeugen Magazine der Motoren entwendet. Als Nade Alarm schlug, wurden von zwei Männern Schüsse auf ihn abgegeben, von denen einer ihn ins Herz traf. Als die Wache anrückte, war er bereits tot. Die Täter sind entkommen.

Die trostlose Versorgung Bayerns. Die gegenwärtige Lage der Brotgetreideversorgung Bayerns ist trostlos. Während man vergangenen Jahres um diese Zeit in Bayern schon über den Berg war, steht heute noch das schwerste bevor. Von Mai an stößt der Ankauf von Getreide vollkommen. Zum Schluß des Wirtschaftsjahres war infolge des riesig zunehmenden Schleichhandels nur 77,4 v. H. der Ernte erfasst. Die Bauern haben noch viel schlechter abgeliefert als unter der alten Regierung. Augenblicklich ist Bayern bei der letzten Meile der Graupengerste angelangt. Die Lage der Betriebsmittel ist ebenfalls beinahe trostlos. Dazu kommt die gährende Streikbewegung auf dem Lande. Wenn in den nächsten Tagen nicht eine Milderung eintritt, werden nach dem 1. September in den bayerischen Großstädten die Brotmarken nur mehr mangelhaft beliefert werden können. Deshalb hat sich Bayern an das Reichsministerium mit dem Verlangen gewandt, die Frühjahrsprämien wieder einzuführen. Die Entscheidung steht in Weimar unmittelbar bevor.

Kleine Nachrichten.

Im Hamburger Baubeamtenstreik ist ein Schiedsspruch zustande gekommen, der den beiden Parteien unterbreitet ist.

Infolge von Unruhen und Plünderungen ist über Thon und Umgebung der verstärkte Belagerungszustand verhängt worden. Durch die Plünderungen ist ein Schaden von 200 000 Mark entstanden.

Nachdem die Erleichterungen für die Einreise in den Kurorten auch aus dem unbesetzten Deutschland und dem Umstande von den französischen Besatzungsbehörden zugelassen sind, wird jetzt der Kurbetrieb in Wiesbaden in vollem Umfange wieder aufgenommen werden.

Lebensmittel für Deutschland. Die „Chicago Tribune“ meldet aus Washington, daß man in Amerika augenblicklich damit beschäftigt ist, sehr viele Schiffe für Deutschland zu laden. Aus New-York, Baltimore, Philadelphia und Chicago dürften die Schiffe schon in den nächsten Tagen ausfahren.

Aus Laasphe und Umgegend.

(Schreibt den Kriegsgefangenen!) Da die Heimkehr unserer Kriegsgefangenen sich immer wieder verzögert, ist es dringend notwendig, daß die Angehörigen und Freunde der Kriegsgefangenen den Briefverkehr in gleicher Weise wie bisher aufrecht erhalten. Die Nachrichten aus der Heimat, mögen sie noch so kurz sein, werden für die Gefangenen stets ein Lichtstrahl sein. Leider ist von einzelnen Seiten in der Hoffnung, die Gefangenen bald zurückzubekommen, der Briefverkehr eingestellt worden. Nun sitzen die armen Menschen in der Fremde ohne Nachricht und verzehren sich in Sorge.

Laasphe, 22. Aug. Unser Brot wird demnächst auch wieder besser werden, da die Ausmahlung des Getreides auf einen

niedrigen Prozentsatz angeordnet ist. Allerdings wird es noch lange dauern, bis das Brot wieder in der Güte wie im Frieden hergestellt werden kann.

Laasphe, 23. Aug. (Konzert.) Statt des plötzlich aus Burgtheater in Wien berufenen Herrn Fajbinder wird Herr Kammerfänger Fritz Rupp (Bariton) aus Mainz einspringen, sobald das Konzert mit unverändertem Programm durchgeführt werden kann. Wir möchten nicht verfehlen, an dieser Stelle nochmals auf das Konzert hinzuweisen.

Laasphe, 23. Aug. (Zubiläum.) Am 8. August waren 25 Jahre verflossen, seit Herr Heinrich Freundlieb in das Dekorations- und Möbelfach von Fr. Benzer hierher eingetreten war. Während diesen langen Zeitraums hat es Herr Freundlieb verstanden, sich durch seine Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit die besondere Wertschätzung seines Arbeitgebers zu erwerben, wie sich derselbe auch durch seine biedere, gewinnende Art der Sympathien weiterer Kreise der Bürgerschaft erfreut. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch weitere 25 Jahre in gleicher Treue seinen Beruf bei obiger Firma auszuüben!

Wie uns gemeldet wird, soll die Schuhbezugs-schneiderei noch in dieser Woche aufgehoben werden.

Banfe, 22. Aug. Die kürzlich erfolgte Jagdverpachtung von Gemeinden des Amtes Banfe brachte denselben folgenden Erlös: Holzhausen 1400 Mk. (früher 200), Pächter: Rentkammer Wittgenstein. Heselbach 2450 Mk. (500), Pächter: Gustav Blecher, Herborn. Fischenbach 4400 Mk. (1000), Pächter: Adolf Kuhnigk, Nienke. Puderbach 1650 Mk. (500), Pächter: Ferdinand Kuhnigk, Godesberg.

Grundbesitz, 22. August. Unsere Gemeindeverwaltung hat im vergangenen Jahre ein in der Nähe der Bergischen Fabrik liegendes, mit Fichten bestandenes Grundstück abholzen lassen und die etwa 20 Morgen betragende Fläche in 20 Löße eingeteilt und zum Verkauf ausgestellt. Jetzt kann man beobachten, wie die Käufer fleißig dabei sind, die erworbenen Flächen urbar und für die landwirtschaftliche Bestellung bereit zu machen. Die saure Arbeit findet einigermaßen dadurch ihre Belohnung, daß die unzähligen Wurzelstämme ausgerodet und als Heizmaterial Verwendung finden werden. Hoffentlich lohnt sich die Arbeit auch durch eine spätere reichliche Ernte, wozu bei der günstigen Lage der ganzen Fläche die besten Aussichten vorhanden sein dürften.

Arfeld, 23. Aug. Der Herr Staatskommissar für das Wohnungswesen in Berlin hat dem Gemeinnützigen Bauverein in Arfeld zu den Uebersteuerungskosten von 8 Familienhäusern aus Reichs- und Staatsmitteln eine Beihilfe von zusammen 78 113 Mk. bewilligt. Mit dem Bau der Häuser soll so schnell als möglich begonnen werden.

Briefkasten der Schriftleitung.

N. S. 79. Einsendungen ohne Namensunterschrift können, wie schon oft betont, keine Berücksichtigung finden. Ueberdies ist das eingekamte Gedicht noch nicht druckreif und könnte höchstens im Inferatenteil Aufnahme finden.

Gute Federbetten
mit Ia. federdichtem
rotem oder hellblauen
Dachend (kein Ersatz)
reichlich mit besten
doppeltgereinigten
Daunen oder Halb-
daunen gefüllt, liefern
wieder in bekannt
guter Ausführung
sehr preiswert
**Versandhaus
R. Lenneberg,
Attendorf i. W.**

Zwei gebrauchte, gut-
haltene

Sofas
und eine eiserne, gebrauchte
Bettstelle
mit Matratze hat billig ab-
zugeben.

**L. Müller,
Laasphe.**

Karste und Hacken
hat vorrätig

**August Bäcker,
Schmiedemeister,
Laasphe.**

Kräcke und unträgt.
Hautjucken be-
seitigt i. 2 Tagen ohne Vernach-
lässigung meine geruchlose Ein-
reibung Milbimors, 1000fach
bewährt. Flasche für eine Kr. 4,50 Mk. d. unaufl. Nachn. v.
Apoth. Schulze, Goflar 87.

Möbliert. Zimmer
mit oder ohne Pension zu
vermieten. Wo? sagt
die Geschäftsstelle der Witt-
gensteiner Zeitung.

Die Mühle Hackler Rüppershausen

nimmt mit Vermahlung der
neuen Ernte den Betrieb
wieder auf, welches der ver-
ehrten Kundschäft hiermit
zur gefälligen Kenntnisnahme
gebracht wird.

Bei mir stehen
4 Schaffhämmer

und eine
gute Milchziege
zum Verkauf.

Heinrich Wick,
Laasphe.

Biege,

die im Herbst kommt, zu
kaufen gesucht. Angebote
unter „Biege“ an die Ge-
schäftsstelle der Wittgensteiner
Zeitung erbeten.

Ohne
Seifenkarte!
so lange Vorrat.

Schles
K. A. Seifenpulver

Henkels Thompsons Sunlight,
neue verbesserte

R. U. Seife,
stark schäumend und stark
fetthaltig,

ebenso neues verbessertes
**Sauerstoff-Wasch-
pulver,**

ferner gut schäumende
Schmierseife (Wacke)
à Pund 1,75 u. 2,25 Mk.,
garantiert reines

Soda (kein Ersatz),
allerfeinste

72 % Kernseife
à 3 u. 3,85 u. 7,50 Mk.,
geringere Qualitäten billiger.

Gustav Ziesfeld,
Biedenkopf,
Telefon 53.

Bekanntmachung.

Eine kleine Menge weiße
Bohnen, das Pfd. 1,50 Mk.,
sind noch bei mir zu haben.

Behandt,
Gemeindevorsteher
Erndtebrück.

Mädchen

fürs Lager gesucht.

Leichte Arbeit,
dauernde Stellung.

**J. Osterrath,
Sakmannshausen.**

Ein in Haus- und Garten-
arbeit tüchtiges

Mädchen

für sofort gesucht von

**Frau Oberpfarrer
Gross,
Laasphe.**

Ein tüchtiges zuverlässiges

Mädchen

für alle Arbeiten gesucht.

**Hotel Bomhof
vorm. Martin.
Erndtebrück.**

Für besseren Gasthof mit
kleiner Landwirtschaft wird
ein durchaus selbständiges,
ehrliches

Mädchen

per 1. Oktober gesucht. Gute
Behandlung zugesichert.

**Frau S. Freudenberg,
Müsen, Kreis Stegen,
Hauptstraße 130.**

Suche für 1. September
ein ordentliches bravcs

Mädchen

für Hausarbeit.

**Freifrau
von Breidenbach,
Briedenktein
bei Biedenkopf.**

Gewandtes, ansehnliches

Mädchen,

geschickt mit der Nadel, für
Ladengeschäft und etwas
Hausarbeit in Laasphe
gesucht. Anfragen unter
300 an die Geschäftsstelle
der Wittgensteiner Zeitung.

Suche zum 1. November
oder früher ein bravcs

Hausmädchen

gegen hohen Lohn in die
Nähe Kölns.

Melden bis zum 30. Aug.
bei Dr. Broeg, Hotel
Kasernerie.

1-2 Lehrmädchen
oder

1 tüchtige Gehilfin
per sofort gesucht.

**Anna Dreisbach,
Damen Schneiderin,
Laasphe.**

Schreinergehilfen,
auf gute Möbel eingearbeitet,
sucht gegen höchsten Lohn
(Durchschnittslohn Mk. 2,15)

**Paul Reuter,
meh. Schreiner,
Büschhütten (Westf.)**

**Sächsischer
Speisezwiebeln**

offert auf Anfrage billigt
**Louis Ritter Nachf.,
Briedenkopf, Ar. Biedenkopf.**

Hierdurch erklären wir

die Verlobung unserer
Tochter Charlotte mit dem
Lehrer Herrn Fritz Kahl-
weil, Fischenbach bei Banfe
von unserer Seite für auf-
geföhren.

Berlin, N., im Aug. 1919.
Swinemünderstr. 36 II.

**Wilh. Baumann
und Frau**

Elsbeth geb. Stiller.

Neue Sendung

Kaffee
gebrannt, gute Qualität,
p. Pfd. 10 Mk. u. 11 Mk.

Rakao
garantiert rein,
allerfeinste Qualität.

Ia. 72 % ige
Kernseife

große Stücke 650 Mk.

Toiletteseife.

Meier Scheuer,
am Bahnhof Laasphe.

Kaffee,
roh und gebrannt,
reinschmeckend.

Reis,
grobkörnig.

**Reis-
Stärke,**
echt Remy.

Seife,
Sunlight und
72 % Kernseife.

Tabak,
rein überfeicht.

**la. Voll-
häringe,**
große,
empfehl

**J. J. Metz,
Laasphe.**

Für Bäcker!

Michael Neffgen,
Backofenbaugeschäft
Königswinter a. Rhein

empfiehlt sich im Aufbau von
Königswinter Backöfen.
Jeder Herd aus zwei Steinen.

Alle Reparaturen
werden prompt ausgeführt.

Religiöser Anzeiger.
Evangelischer Gottesdienst
in Laasphe.

10 S. Trinitatis, 24 August.
8 Uhr: P. Bauer.

10 Uhr: P. Adams.
Christenlehre für Jungfrauen.

Sammlung für den West-
deutschen Verein für Israel.
2 Uhr: Rindergottesdienst.

Statt Karten.

Johanna Müller
Wilhelm Voeste
VERLOBTE

Laasphe Hagen i. W.
24. August 1919.

Kriegerverein Erndtebrück.

Sonntag den 24. d. Mts., nachm. 2 Uhr

Versammlung

im Wittgensteiner Hof.

Tagesordnung:

1. Festsetzung der Beiträge.
2. Beschluß über Preisstücken.
3. Vorlage der Rechnungen.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Verschiedenes.

Um vollständiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

In den nächsten Tagen treffen ein:

**1 Waggon Roggenstroh,
1 Waggon rote Möhren**
(Futtermöhren).

Bestellungen nimmt entgegen

Wwe. Chr. Duhardt,
Laasphe, Wessert.

Direkt an Private:

Schwarz Chevreau: und Vercallenderkiesel:
Kinder, Mädchen, Knaben, Damen, Herrn.
Größe Nr. 22-26, 27-30, 31-35, 36-39, 40-46
Preis M. 27,-, 38,-, 48,-, 60,-, 66,-, 84,-
in braun 84,-, 110,-
Hochfeine Goodyear Welt-Stiefel 104,-, 130,-
Paarweise gegen Nachn. — Peter Forster, Virmasens.

Elektr. Licht-, Kraft-, Telephon-, Klingel- u. Blitzableiter-Anlagen

Prüfungen und alle einschlägigen Reparaturen.
Neuwickeln von Anker für Motoren u. Dynamos
— fachmännisch, schnell und billig. —
Ingenieurbesuch und Kosten-Anschläge unverbindlich.
Engros-Lager elektr. Installationsmaterialien
und Glühlampen.

HAGEN Elektrizitätsgesellschaft
Elberfelder-Geisler & Schuller
strasse 44. Ingenieurbüro für Elektrotechnik.

Fernruf
2314.

Kreissparkasse Berleburg

Zweigstelle Erndtebrück

Hauptstraße Nr. 42.

— Mündelscher. —

Die Zweigstelle nimmt Spar- und Kapital-
einlagen in jeder Höhe entgegen, auch Zins-
zahlungen und Darlehensabträge.

Die Zweigstelle eröffnet Scheckkonten,
nimmt Einzahlungen hierauf entgegen, leistet
Rückzahlungen gegen Scheck, führt Ueber-
weisungen aus.

Die Zweigstelle übernimmt die Hinter-
legung und Verwaltung von Wertpapieren in
dem Tresor der Sparkasse.

Die Zweigstelle gibt Heimparsbüchsen aus.

Die Zweigstelle nimmt Anträge auf Ge-
währung von Darlehen entgegen. Alle An-
träge werden prompt erledigt.

Dem Verwalter der Zweigstelle ist strengste
Verschwiegenheit zur Pflicht gemacht; auch
die Steuerbehörde erhält keine Auskunft.

Die Geschäftskunden sind in der Regel
Werktag von 8-12 Uhr vormittags und
1-6 Uhr nachmittags.

Bestimmte Geschäftskunden, insbesondere
für Auswärtige, sind Montags und Donner-
stags von 8-12 Uhr vormittags.

Sonntag den 24. August,
abends 8 Uhr

im Koch'schen Saale

KONZERT.

Mitwirkende: Fräulein Hanna Gottschalk,
Mainz (Gesang); Herr Kammerlänger Frh
Rupp (Bariton), Mainz, (Gesang); Herr
Dr. Gottschalk, Biedenkopf (Klavier); Herr
Otto Seipp, Biedenkopf (Geige).

Aus der Vortragsfolge: Arie aus „Fidelio“,
Prolog aus „Bajazzo“, Lieder von Schumann, Brahms,
Richard Strauss, Duette aus den Opern „Die Hochzeit
des Figaro“ und „Zauberflöte“ von Mozart, Klavier-
stücke von Schumann, Brahms, Schubert-Biszt, b' Albert,
Violinstücke von Veriot, Chopin, Mendelssohn u. Brahms.

Preise der Plätze: 1. Platz M. 3.—,
2. Platz M. 2.—, Karten für Stehplatz M. 1.—.
Vorverkauf in der Buchhandlung von G. Jung.

Sonntag den 24. August d. Js.,
von 2 Uhr nachmittags ab

großes Preiskegeln,

wozu freundlichst einladet

Gasthof Koch, Laasphe.

Personen unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Filzhüte, Velourhüte,

Sport-Loden-Hüte,

Schmuckfedern und Abzeichen

— neu eingetroffen. —

Stöcke in hervorragender Auswahl.

L. Schröder, Laasphe.

Frisch eingetroffen!

Holländische Butter, v. Pfund 12 Mark,

prima frische Fleischwurst, v. Pfd. 9.50 M.

Aufschnitt Corned-Beef, v. Pfd. 10 M.,

Del-Sardinen, Büchse 4.50 Mark,

Schokolade sowie Toilettenseife

in allen Preislagen.

J. Grünbaum, Laasphe,

Steinweg 15

Für leichte Arbeit werden sofort
mehrere tüchtige Mädchen
gesucht.

„Mirella“

Fabrik elektr. Koch- u. Heizapparate,
G. m. b. H.,
Laasphe, Westf.

Zur Einmachzeit

empfehle:

Einkochapparate „Original Weck“
Einkochgläser, Einkochkrüge, Gummi-
ringe, Seiegläser, Einmachetöpfe von
10-50 Liter Inhalt, Obst- u. Gemüse-
dörren, Einkochtöpfe.

Aug. Mittelman, Laasphe.

Lebensmittel.

Am Montag den 25. August kommen in den ein-
schlägigen Geschäften zum Verkauf:

1. auf die Lebensmittelnebenmarke 10 (alte Karte) (KS,
GS, und V) auf je 3 Äpfel:

1 Päckchen Süßstoff

zum Preise von 25 Pfennig je Päckchen,
in Paketen 90

2. auf die Lebensmittelnebenmarke 1 (neue Karte) (KS,
GS, und V):

200 Gramm Haferflocken,

losgesamt zum Preise von 66 Pfg. je Pfund,
in Paketen 90

Das amerikan. Weizenmehl ist inzwischen auch
eingegangen und ich hoffe hier von in nächster Woche zur
Verteilung bringen zu können.

Berleburg, den 20. August 1919.

Der Landrat: Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Stadt Laasphe wohnhaften
Personen, welche zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen
berufen werden können, liegt im Dienstzimmer des Unter-
zeichneten eine Woche lang und zwar vom
24.-30. August 1919

zu jedermanns Einsicht offen.
Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste
kann innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich oder zu
Protokoll Einspruch erhoben werden.

Laasphe, den 21. August 1919.

Der Bürgermeister: Derensmann.

Öffentliche Steuermahnung.

Die rückständigen Steuern pro 1. und 2. Vierteljahr
des Rechnungsjahres 1919 sind bis zum 30. ds. Mts.
zu zahlen.

Vom 1. September 1919 ab erfolgt zwangsweise Ver-
treibung.

Diese Mahnung vertritt die Stelle der schriftlichen
Mahnung durch Mahnzeiter.

Laasphe, den 23. August 1919.

Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.
Hahn, Stadtkassentmeister.

Letzte Mahnung!

Wir warnen nochmals jeden dringend, unsere auf
der „Aue“ gelegenen Grundstücke als Verbindungsweg
zwischen Unterdorf und Rahenbach einerseits und
zwischen Epischloh und Beerenbach andererseits
zu benutzen.

Zu widerhandlungen werden unnachlässiglich zur An-
zeige gebracht.

Wilhelm Schumannshausen, Schuhmachermeister,
Witwe Wilhelm Renedes,
Witwe J. J. Ost,
Wilhelm Schumannshausen, Wirt.

C. F. Post,

Kornbranntwein-Brennerei,

Sagen-Eilpe i. Westf., Kurfürstenstraße 2.

Empfehle in bester Qualität:

Alten-Doppel-Korn 33-35 % Liter M. 30.—,
bei Abnahme von 25 Liter
per Liter M. 28.—.

Klaren-Korn 30 %, per Liter M. 28.—, bei Ab-
nahme von 25 Liter p. Liter M. 25.—.

Cognac-V. 33-40 %, 1/4 Flasche M. 28.—, bei Ab-
nahme v. 1/4 Flasche = 60 Fl., p. Fl. M. 24.—.

Rum 40 %, per Liter M. 36.—, in Fässern zu
25-50 Liter, per Liter M. 32.—.

Doppel-Rümmel 33-35 %, v. Liter M. 30.—, bei
Abnahme v. 25 Liter p. Liter M. 28.—.

Brennholz aller Art,

geschitten und ungeschitten, mehrere Waggon zu kaufen
gesucht. Offerten mit Preis ab Station an

Martin Stürz, Frankfurt a. M.-West,
Bredowstraße 3.

Diese neue Sachen werden im August und
September gelief.

Baut mehr Wintergemüse!

Wintergemüse und Salat bringen, in die Groß-
stadt gebracht, viel Geld ein, werden sehr gut bezahlt und
sind leicht veräußlich!

Es eignen sich hierzu vor allem:

Riesensalat „Mammuth“! 1 Portion M. 2.

Derselbe ist vollständig winterhart und kann jetzt
schon gesät werden, ebenso

Riesensalat „Gislof“! 1 Portion M. 2.

Wird so groß wie ein Weißkraut und erträgt eben-
falls nicht, wird jetzt ausgesät.

Riesensalat „Gislof“, große, weiße, zartschmeckende,
glattrunde Zwiebel; es gibt Exemplare so groß wie eine
Kaffee-Untertasse und nur sie einmal gebaut hat, läßt sie
nicht mehr ausgeben. 1 Portion M. 3.

A. Theiß, Zwingenberg (Hessen).